

DIE GESCHICHTENSTUNDE

Erzählen – Zuhören – Weitererzählen

Ein Erzählprojekt an der Grundschule an der Fromundstraße München

März – Dezember 2024

Abschlussbericht



DIE GESCHICHTENSTUNDE

Ein Erzählprojekt an der Grundschule an der Fromundstraße, München

Projektformat

Projekt der kulturellen Bildung zur Sprachförderung in der Schule mittels Künstlerischem Erzählen

Projektziel

Entwicklung von Sprach- und Erzählkompetenz sowie von Fantasie, Imaginations- und Empathiefähigkeit von Kindern in der ersten und zweiten Klasse, unabhängig von jeglicher sozialer oder regionaler Herkunft.

Projektverlauf

Die professionelle Erzählerin Gabi Altenbach besuchte von März bis Dezember 2024 einmal in der Woche jeweils am Montagvormittag die ersten Klassen Grundschule an der Fromundstraße in München Harlaching. In diesem Zeitraum hat sie 24 Termine wahrgenommen.

Es handelt sich um insgesamt 3 erste Klassen mit insgesamt ca. 60 Kindern.

Die Schule hat einen hohen Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund. In den drei Klassen lag dieser im Schnitt bei ca. 80 %. Die Kinder waren zwischen 6 und 8 Jahren alt.

Die Erzählerin brachte internationale Volksmärchen in die Klassen, regte die Kinder zum Nacherzählen, Mit- und Nachspielen an, sowie zur künstlerischen Verarbeitung der Märchen durch das Malen von Bildern und dem Erfinden eigener Geschichten.

Das Projekt fand im regulären Rahmen des Vormittagsunterrichts statt, und alle Kinder der jeweiligen Klassen nahmen an dem Projekt teil.

Für die GESCHICHTENSTUNDE wurde ein gesonderter Raum zur Verfügung gestellt, so dass sie einen herausgehobenen Charakter im Unterricht bekam. Bei den GESCHICHTENSTUNDEN war jeweils die Klassenlehrerin anwesend und hatte so die Möglichkeit, das Verhalten und die Entwicklung ihrer Kinder zu beobachten.

Von März bis Juli 2024 fanden insgesamt 16 Erzähltermine statt, nach den Sommerferien, von September bis Anfang Dezember noch einmal 8 Erzähltermine.

In den letzten Terminen durften die einzelnen Klassen entscheiden, welche der Geschichten - die sie im Laufe des Jahres gehört hatten - sie für die ersten Klassen weitererzählen wollten. Jede Klasse entschied sich für ein anderes Märchen, in einer Klasse gab es sogar zwei Gruppen. Die Kinder bekamen die Aufgabe, das Märchen noch einmal vorzubereiten, z.B. indem sie einen Comic der Geschichte zeichneten, um sich besser an die Geschichte erinnern zu können. In der darauffolgenden Stunde wurde das Geschichten erzählen ausprobiert. Eine Klasse hatte mit ihrer Lehrerin eine kleine Theateraufführung vorbereitet, die anderen Klassen hatten Comics und Bilder ihrer Geschichten gezeichnet.

Am Ende hatte jede Klasse eine Präsentation. Einige Kinder waren in der Lage, längere Abschnitte zu erzählen, andere Kinder sprachen einige Sätze gemeinsam im Chor, so dass alle Kinder an der Präsentation beteiligt waren.

Beim letzten Termin „schenkte“ nun jede 2. Klasse ihre Geschichte der nachfolgenden ersten Klasse, die sich nun darauf freuen, dass das Projekt ab März bei ihnen fortgeführt wird.

Wurde das Ziel des Projekts erreicht? Woran wurde das gemessen?

Es ließ sich sehr gut beobachten, dass die Aufmerksamkeitsspanne und das Verständnis der Geschichten sowohl auf sprachlicher Ebene als auch inhaltlich im Laufe des Schuljahres sich bei den meisten Kindern sehr gut entwickelt und erweitert hat.

Das ließ sich daran erkennen, dass die Erzählerin zu Beginn des Projekts eher kürzere und einfache Märchen erzählte und die Konzentrationsfähigkeit der Kinder nach kurzer Zeit erschöpft war. Das steigerte sich im Lauf des Jahres, so dass die Märchen immer länger und komplexer wurden, die Kinder länger zuhören konnten und in den nachfolgenden Gesprächen immer besser den Inhalt der Geschichten nacherzählen konnten.

Gegen Schuljahresende waren die Kinder immer besser in der Lage, das Geschehen des Märchens zu antizipieren, da sie die Struktur der Märchen verinnerlicht hatten. Sie stiegen ins Erzählen mit ein, wenn die Erzählerin die Geschichte zum ersten Mal vortrug, boten sich als Erzählpartner:innen an und überlegten, wie das Märchen enden könnte.

Die Kinder begannen mitzuerzählen. Sie machten Lösungsvorschläge für die Held*innen der Geschichte, oder die Erzählerin sprach während des Erzählens ein Kind an, das dann eine Rolle in der Geschichte übernahm und der Geschichte gemäß Antworten gab.

Im zweiten Schuljahr, zwischen September und Dezember 2024 konnte Gabi Altenbach nun komplexe Zaubermärchen und Geschichten aus der griechischen Mythologie erzählen, die die Kinder nacherzählen konnten. Außerdem schlossen sich nun philosophische Gespräche über bestimmte Themen an, die durch die Geschichte ausgelöst wurden, z. B. wann darf man einen Schwur brechen? Wann darf man lügen? Darf man das überhaupt? Muss der oder die Böse im Märchen am Ende sterben? Soll man Menschen, die etwas falsch machen verzeihen oder nicht? Bei den Märchen von der Frau Glück, sowie Hades und Persephone und Sisyphos schlossen sich Gespräche über den Tod an.

Diese Beobachtungen deuten klar darauf hin, dass die Ziele des Erzählprojekts sowohl in Hinblick auf eine Erweiterung des Sprachvermögens, ebenso wie auf die Erweiterung der Fantasieräume erreicht wurde. Zudem eröffnete das Erzählprojekt den Kindern die Möglichkeit, über Dinge zu sprechen, die sie in ihrem Leben beschäftigen, seien es Fragen über Leben und Tod, soziale Werte und soziales Verhalten oder familiäre Situationen und Konstellationen.

Es war faszinierend zu erleben, wie die Kinder im Laufe des Projekts sich immer mehr beteiligten, wie im kreativen Umgang immer kunstvollere Bilder entstanden bis hin zu Comics und die Kinder zum Ende des Projekts eine Geschichte in einer kleinen Aufführung an die darauffolgenden ersten Klassen weitergaben.